

Jasmine Tragut

ARMENISCH - EIN MORPHOSYNTAKTISCHES PROFIL IN DIACHRONER SICHT

Die Beschreibung einer Einzelsprache anhand typologischer Definition erfordert einerseits das Sammeln und das exakte Auswerten sprachlichen Materials hinsichtlich typologisch-charakteristischer bzw. typologisch-distinktiver Merkmale und andererseits auch die diachrone Betrachtung der Sprachgenese und -entwicklung.

Abgesehen von einer genetischen Klassifikation, die durch den Vergleich von verwandten Einzelheiten eine Sprache einer bestimmten Sprachfamilie zuordnet, sollte sich die typologische Beschreibung der Einzelsprache an bestimmten qualitativen Eigenschaften der sprachlichen Struktur orientieren.

Ein Sprachtyp kann als multidimensionales System unabhängiger, verschiedener Merkmale betrachtet werden - die Klassifikation einer Sprache sollte nicht monothetisch sein, das heißt, sich auf eines oder einige wenige typologische Charakteristika beschränken.

Der folgende Versuch einer typologischen Klassifizierung der armenischen Sprache reflektiert die Verschiedenheit in der Definition typologischer Merkmale, die Bedeutung der Berücksichtigung des diachronen Aspektes und das Phänomen typologischen Wandels. Es soll ein morphosyntaktisches typologisches Profil der armenischen Schriftvarianten skizziert werden.

I. ALLGEMEINES ÜBER DAS ARMENISCHE

Die armenische Sprache ist ein eigenständiger Zweig der indogermanischen Sprachen. Sie wird traditionell in drei Sprachstufen unterteilt: Altarmenisch - Mittelarmenisch - Neuarmenisch. Das Altarmenische ist die älteste Sprachstufe und ist seit dem Beginn des 5. Jahrhunderts verschriftlicht und tradiert. Die Periode des Mittelarmenischen ist zwischen dem 10. und 17.-18. Jahrhundert anzusetzen. Das Neuarmenische gliedert sich in zwei große Standardvarianten, das Ost- und das Westarmenische, wobei diese Gliederung die dialektale Trennung in zwei Großgruppen widerspiegelt.

Im Kreise der indogermanischen Sprachen fällt Armenisch vor allem durch seine phonetischen Eigenheiten auf, wie beispielsweise durch die Ternäropposition in der Plosiv- und Affrikatenreihe (tenuis mediae - tenuis aspiratae), aber auch durch die Besonderheiten der formal-strukturellen Sprachebene, die sich in Genuslosigkeit, Aspektoppositionen oder der Tendenz zu agglutinierender Morphologie äußern.

II. DIE WAHL DER TYPOLOGISCHEN BESCHREIBUNGSMUSTER

Um die armenische Sprache polythetisch zu klassifizieren, sollte man alle traditionellen typologischen Parameter berücksichtigen:

- Phonologische Eigenschaften, ausgehend von distinktiven phonetischen Eigenschaften, Vokalhaltigkeit, Effektivität, Phonemzahl und -distribution usw.
- Morphologische Eigenschaften, wie morphologische Wortstruktur geordnet nach der konventionellen Spracheinteilung in flektierende, agglutinierende und isolierende Sprachen: oder Synthetismus, Art der Affigierung, Derivation usw.
- Syntaktische Eigenschaften, wie Wortfolge, Satzlänge usw..

Im Interesse der vorliegenden Arbeit steht jedoch die morpho-syntaktische Typologie.

In der morphologischen Typologie soll der externe Aspekt der Wortstruktur beschrieben werden, d.h. vor allem die Flexionsparadigmata und die Frage des Synthetismus. Da es aber gerade in der Wortstruktur zu den massiven typologischen Veränderungen in der armenischen Sprachentwicklung gekommen ist, soll mit Hilfe diachroner Paradigmata der Nominalia und der Verbalmodi dieser strukturelle Sprachwandel dargestellt werden.

Im Hauptinteresse der syntaktischen Typologie steht die Wortfolge und die Konstituentenfolge innerhalb einer Nominalphrase.

Außerdem werden unterschiedliche typologische Klassifizierungen der armenischen Sprache(n) in der einschlägigen Literatur genannt.

II.1. MORPHOLOGISCHE TYPOLOGIE

Traditionell wird die Klassifizierung nach morphologischen Prinzipien vorgenommen, d.h.

- nach dem Grad der internen Komplexität der Lexeme, d.h. wieviele Formative bilden ein Wort?
- der Transparenz der Formativgrenzen.
- Armenisch, genauer gesagt Altarmenisch, wurde aufgrund von Trubetzkoy's Merkmalskonstellation (Trubetzkoy 1939) zu der indogermanischen, *flektierenden* Sprachfamilie gerechnet, deren wesentlichstes morphologisches Merkmal die Formenbildung nicht durch Affixe, sondern durch Vokalalternationen innerhalb der Stammorpheme ist.

Im Gegensatz dazu steht die Zuordnung der neuarmenischen Sprache(n) zu den agglutinierenden Sprachen durch Skalicka's fünf morphologische Merkmalsklassen (Skalicka 1979):

1. Relation Wurzel zu Formelement
2. morphologische Unterscheidung der Wortklassen
3. Wortbildung
4. Relation Affix zu Endungen (Derivationsmorphem versus grammatische Morpheme)

5. phonematische Beschaffenheit der Formelemente.

Diese typologische Heterogenität zeigt sich besonders in der diachronen Betrachtung der Paradigmata und beweist ein weiteres Mal die typologische Instabilität der indogermanischen Sprachen, die sich besonders in vielen Subkategorien im Nominal- und Verbalparadigma zeigt. Es ist auffällig, daß sich der typologische Wandel verstärkt in jener typologischen Dominante der indogermanischen Sprachen vollzieht, die immer wieder als *das* Charakteristikum aller indogermanischen Sprachen genannt wird. Doch weisen auch die Entwicklungen der englischen und neuiranischen Sprachstruktur auf die Instabilität des Flexionsschemas hin.

Zur Veranschaulichung der obengenannten Klassifizierung des Altarmenischen bzw. des Neuostarmenischen sowie des typologischen Wandels sollen folgende Paradigmata der Nominalflexion des Altarmenischen, des Mittelarmenischen und des Neuostarmenischen dienen:

1. Altarmenisch

Thematische Deklinationen

Deklination	Nom.Sg.	Gen./Dat.Sg.	Nom.Pl.	Gen./Dat.Pl.	
a	titan	titanay	titanak'	titanac'	Titan
i	ban	bani	bank'	banic'	Ding
o	gorc	gorcoy	gorck'	gorcoc'	Arbeit
u	c'ul	c'lu	c'ulk'	c'luc'	Bulle
i/a	azg	azgi	azgk'	azgac'	Volk
o/a	gini	ginvoy	ginik'	gineac'	Wein

Athematische Deklination

Deklination	Nom.Sg.	Gen./Dat.Sg.	Nom.Pl.	Gen./Dat.Pl.	
n/a	atamn	ataman	atamunk'	atamanc'	Zahn
n/i-a	anjn	anjn	anjink'	anjanc'	Person
r/e	dustr	dster	dsterk'	dsterc'	Tochter
r/u	avr	avur	avurk'	avurc'	Tag
r/av	hayr	havr/hor	hark'	harc'/haranc'	Vater
r/e:	ast:	aste:	aste:k'	aste:c'	Stern
Het./an	garun	garnan	-	-	Frühling
Het./e	giv:	ge:j#	giv:k'	giv:ic'	Dorf
Het./a	ayr	arḥ	ark'	aranc'	Mann

Het./oj#	kin	knoj#	kanayk'	kananc'	Frau
----------	-----	-------	---------	---------	------

2. Mittelarmenisch

Deklination	Nom.Sg.	Gen/Dat.Sg.	Nom.Pl.	Gen./Dat.Pl.	
themat./a	Adam	Adamay	-	-	Adam
themat./i	ban	bani	baner	baneri/ baneroy	Ding
themat./i-a	azg	azgi	azger	azgac' /azgeri/ azgeroy	Volk
themat./u	glux	glxu	-	glxnu	Kopf
athemat./a	tun	tan	-	tnvoy	Haus
athemat./oj#	ter	#iroj#	terer	tereu	Herr
athemat./an	a:jk	a:jk ^{an}	a:jk ^{ner}	a:jk ^{ner}	Mädchen
athemat./i	anjn	anjn	anjner	anjneroy	Person
athemat./r/o	hajr	hor	-	haranc'	Vater
athemat./r/u	or	avur	orer	awurc' /oreroy	Tag
athemat/ean	hivndut'ivn	hivndut'ean	hivndut'ener	hivndut'en- eroy	Krankheit

3.a. Neuostarmenisch

Deklination	Nom.Sg.	Gen./Dat.Sg.	Nom.Pl.	Gen./Dat.Pl.	
(themat.) i	ban	bani	baner	baneri	Ding
(themat.) u	aygi	aygu	ayginer	aygineri	Garten
(athemat.) a	hivandut'yun	hivandut'yan	hivanduty'un- ner	hivandut'yun- neri	Krankheit
(athemat.) o	hayr	hor	hayrer	hayreri	Vater
(athemat.) an	garun	garnan	(garunner)	(garunneri)	Frühling
(athemat.) va	or	orva	orer	oreri	Tag
(athemat.) o j#	k'uyr	k'roj#	k'uyrer	k'uyreri	Schwester

3.b. Neuwestarmenisch

Deklination	Nom.Sg.	Gen./Dat.Sg.	Nom.Pl.	Gen./Dat.Pl.	
(themat.) i	ban	bani	baner	baneru	Ding
(themat.) u	cov	covu	cover	coveru	Meer
(athemat.) a	hivandut'ivn	hivandut'ean	hivandut'ivn- ner	hivandut'ivn- neru	Krankheit
(athemat.) o	hayr	hor	hayrer	hayreru	Vater

(athemat) uan	or	oruan	orer	oreru	Tag
(athemat) oj#	k'oyr	k'roj#	k'oyrer	k'oyreru	Schwester

Wie aus den angeführten Beispielen ersichtlich, hat sich die Bildungsweise der Plurale und Kasus bereits in mittelarmenischer Zeit von flektierender zu agglutinierenden Formen gewandelt, wodurch auch die Zahl der nominalen Deklinationsklassen wesentlich reduziert worden ist. Die Bildung des Plurals mit Hilfe der Suffixe *-er* (für einsilbige Nomina) und *-ner* (für zwei- und mehrsilbige Nomina) hat sich als produktivste Form durchgesetzt. An diese Pluralformen können dann die entsprechenden Kasusmorpheme suffigiert werden, wobei im Neuostarmenischen die Kasusmorpheme für beide Numeri gleich lauten, wie z.B. Gen.Sg. *ban-i* und Gen.Pl. *ban-er-i*; Instr. Sg. *ban-ov* und Instr. Pl. *ban-er-ov*; Abl. Sg. *ban-ic'* und Abl.Pl. *ban-er-ic'* sowie Lok.Sg. *ban-um* und Lok.Pl. *ban-er-um*.

Hinsichtlich des typologischen Charakteristikums der Kasusmarkierung bzw. Subjektbildung ist Armenisch der *Nom.-Akk.Gruppe* zuzuordnen, bei der das Subjekt des Satzes (der Agens) im Nominativ und der Patiens/das direkte Objekt im Akkusativ steht.

Ein weiterer typologischer Wandel hin zu einer analytischeren Form ergab sich durch die Veränderungen im Verbalparadigma, die durch die Ersetzung des altarmenischen Indikativs durch eine neue Form mit Verbalpartikel *ku/ke* und durch die Verschiebung des Konjunktivs bzw. Optativs gekennzeichnet sind, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

- Im Altarmenischen wurde der Indikativ aus einer synthetischen Verbform gebildet z.B.: *grem* "ich schreibe". Der Konjunktiv mit stark optativischer Bedeutung wurde mit Hilfe derselben synthetischen Form und Infix *-ic'* gebildet: z.B.: *gric'em* "ich schriebe, ich möchte schreiben"
- Im Mittelarmenischen wurde der Indikativ generell mit synthetisch vorangestellter Partikel *ku/ke* gebildet, z.B. *ku grem* "ich schreibe". Der altarmenische Konjunktiv als solcher fand im Mittelarmenischen keine Fortsetzung. Anstatt dessen erhielt die alte Indikativform optativische Bedeutung, daher *grem* "ich möchte schreiben".
- Im Neuostarmenischen wird der Indikativ mit Hilfe des einfachen Verbalstammes ohne Partikel, jedoch analytisch mit dem Auxiliar "sein" gebildet, z.B. *grum em* "ich schreibe". Einen eigentlichen Konjunktiv gibt es nicht, auch hier ist die alte synthetische Verbform aus dem Präsensstamm stark optativisch *grem* "ich möchte schreiben". Die aus dem Mittelarmenischen stammende Partikel *k(u/e)* findet Verwendung in der Bildung des Konditionals, der auf gleiche Weise gebildet wird wie der Indikativ im Mittelarmenischen, daher z.B. *kgrem* "würde schreiben"
- Im Neuwestarmenischen hat sich die mittelarmenische Sprachstufe in ihrer Form erhalten: Indikativ wird mit der Partikel *ku/ke* gebildet, *ku grem* "ich schreibe", während

die Konjunktiv (= Optativ)form mit der altarmenischen Indikativform (= mittelarmenische Optativform)zusammengefallen ist, z.B. *grem* "ich schriebe, ich möchte schreiben".

Modus verbi	Altarmenisch	Mittelarm.	Neuostarm.	Neuwestarm.	
Indikativ	<i>grem</i>	<i>ku grem</i>	<i>grum em</i>	<i>ku grem</i>	ich schreibe
Konjunktiv	<i>gric'em</i>	-	-	<i>grem</i>	ich schriebe
Optativ	-	<i>grem</i>	<i>grem</i>	-	ich möchte schreiben
Konditional	-	(<i>ku grem</i>)	<i>kgrem</i>	<i>piti grei</i>	ich schriebe

Die Motive für die Veränderungen im Modussystem der armenischen Verben sowie die Herkunft der Partikel *ku/ke* werden in der armenologischen Forschung unterschiedlich erklärt. Plausibel erscheint die Annahme, daß diese Partikel aus dem Verbum *kam* "stehen, vorhanden sein" stammt und zusammen mit der alten indikativischen Form eine markierte Form des Indikativ gebildet hatte, die dann in der Sprachgeschichte als neue Indikativform grammatikalisiert worden ist. Mit Sicherheit läßt sich der allmähliche Verlust der altarmenischen Konjunktivform mit Infix *-ic'*- bestätigen. Eine nähere Betrachtung des mittelarmenischen Materials sollte in Zukunft mehr Aufschluß über die Entwicklung der neuarmenischen Konjunktiv- und Indikativformen geben.

II.2. SYNTAKTISCHE TYPOLOGIE - WORTFOLGE

Die Wortfolge wird als primäres typologisches Merkmal angesehen. Die wesentlichsten Parameter dieser Typologie sind die Konstituenten-Ordnung eines Satzes und die einer Nominalphrase.

Greenberg's Klassifikationsschema (Greenberg 1963) basierte auf der Grundstellung der Konstituenten eines nuklearen Satzes, also S, V und O. Diese logische Wortfolge ist nicht immer für alle Konstruktionen innerhalb einer Sprache anwendbar, so scheint auch die Feststellung der tatsächlich am häufigsten vorkommenden Wortfolge im Armenischen an der seit dem Altarmenisch bestehenden relativ freien Wortfolge zu scheitern.

Neben dieser eigentlichen Satzkonstituentenfolge ist die Folge in der Nominalphrase auch von großer typologischer Bedeutung, da diese auch direkt mit der Konstituentenfolge in einem Satz korreliert.

Nach Greenberg entspricht das Vorhandensein der drei Basis-Wortfolge-Typen SVO, SOV und VSO der Syntagmatik und der Existenz von Präpositionen bzw. Postpositionen, der Stellung der Genitivattribute und der Adjektive (Adjunkte).

Tesniere's typologische Definition (Tesniere 1959) nach der Anordnung der Adjektive vor oder nach dem Nomen als

zentrifugal für N + Adj

zentripetal für Adj + N

entspricht im wesentlichen der älteren Greeberg'schen Terminologie (progressiv versus regressiv) sowie auch der typologischen Terminologie von Vennemann (Operand-Operator, 1972) und Lehmann (Serialisierung, 1973).

II.2.1. Eine syntaktisch-typologische Beschreibung des Armenischen in typologischer Literatur

Wendet man nun die Satzkonstituentenfolge und die Abfolge der Elemente einer Nominalphrase für die typologische Beschreibung des Armenischen an, so ergibt sich in der einschlägigen Literatur folgendes Bild:

Für das Altarmenische in einer auf Wortfolge basierenden Typologie gibt Friedrich (1975) eine detaillierte Klassifizierung:

- ADJ + N/n + adj
- gen + n/N + GEN
- N + REL
- PREP
- vso/SVO

bzw. bezüglich der Klasse der nominalen Modifikatoren: SVO + PREP, daher eine prinzipielle syntaktische Typologie: SVO & PREP & ADJ + N & N + GEN & N + REL. Greenberg (1963) berücksichtigte in seiner Distribution der Basiswortfolge-Typen das Altarmenische nicht, klassifizierte jedoch das Neuarmenische (ohne nähere Angabe welche Variante er für diese Klassifikation herangezogen hat) in seinem Appendix II folgendermaßen:

- SOV/Po/GN/AN/NRel.

Skalicka (1979) zählte das Neuarmenische generell wie oben erwähnt zu den agglutinierenden Sprachen und zu jenen mit der Wortfolge SOV.

Auch Vennemann (1984) teilt Neuarmenisch den SOV-Sprachtypen zu, Altarmenisch hingegen dem indogermanischen SVO. Den Wandel begründet er durch die Stärkung und den Ausbau der satzfinalen Verbposition und durch den Kontakt mit Turk- und Kaukasussprachen.

Mardirussian (1978) bestätigt den Wortfolge-Typ SVO für das Altarmenische und SOV für das Neostarmenische.

In anderen typologischen Publikationen wird "Armenisch" den Sprachen mit SVO, N + REL, Kopf - Adjunkt (= VO, PREP, N+GEN, N+ADJ) zugeordnet. Siehe dazu: Mallinson/Blake (1981), Hawkins (1983), Shopen (1985), Comrie (1989) bzw. Vardapetyan (1975) und Rijkhoff (to be published), um nur einige zu nennen.

In all diesen angeführten typologischen Auseinandersetzungen mit dem Armenischen werden keine näheren Angaben zu der jeweiligen diachronen und synchronen Variante (Altarmenisch bzw. West- und Ostarmenisch) gemacht. Eine genauere Betrachtung des sprachlichen Materials aus diesen armenischen Varianten ergibt jedoch ein differenzierteres Bild eines typologischen Profils des Armenischen.

Die Probleme einer typologischen Klassifizierung der armenischen Sprache, in sensu stricto der historischen sowie der heutigen Standardvarianten, resultieren aus der typologischen Inkonsistenz des Armenischen, aber auch aus der mangelnden Tradierung und wissenschaftlichen Erforschung der mittelarmerischen Sprachstufe, in der der typologische Wandel seinen Beginn zu haben scheint. Dieser Wandel in Richtung einer agglutinierenden Sprache und eine SOV-Wortfolge hat in den neuostarmenischen Varianten seine Fortsetzung, aber nicht seinen endgültigen Abschluß gefunden. Denn nach Comrie

" ... versuchen Sprachen, sich einem der typologischen Idealtypen anzupassen und befinden sich daher in einem ständigen Wandel." (Comrie 1989: 211 ff.)

Die Streitpunkte liegen in der morphologischen Typologie (Flexion : Agglutination) und in der Wortfolge-Typologie (SVO : SOV). Wie bereits oben angeführt, vollzog sich ein Wandel innerhalb der Nominalklasse von einer flektierenden zu einer agglutinierenden Numerus- und Kasusbildung. Da sich aber die Agglutination in der Verbalklasse nicht nachweisen läßt, sollten, meiner Meinung nach, die neuarmenischen Varianten nicht derart eindeutig den agglutinierenden Sprachen zugeordnet werden. Bestätigen kann man jedoch die zunehmende Tendenz zur analytischen Formenbildung.

II.2.2. Armenische Syntax

Um die Probleme der Wortfolge in den jeweiligen armenischen Varianten zu beleuchten und somit auf typologische Fragestellungen hinzuweisen, möchte ich kurz in die syntaktischen Regeln des Armenischen einführen.

Der (einfache) armenische Satz besteht generell aus zwei zentralen Elementen, dem Subjekt und dem Prädikat, deren grammatikalische Beziehung durch Kongruenz in Person und Numerus (Altarmenisch) ausgedrückt wird.

Eine Nominalphrase kann aus folgenden Konstituenten bestehen:

- a) qualitatives oder quantitatives Attribut (Adjektiva, Numeralien, Possessiv- und Demonstrativpronomen, Partizipia)
- b) possessives Attribut bzw. Genetivattribut
- c) Apposition (Nomen).

Das *Altarmenische* hat keine strikten Regeln für die Wortfolge. Jedoch steht das im Satz jeweils betonte Satzglied an erster Stelle des Satzes. Grundsätzlich könnte eine Wortfolge des Typs SVO bzw. VO festgelegt werden. Eine syntaktische Besonderheit des Armenischen generell liegt darin, daß in vielen Sätzen kein Subjekt vorhanden ist, da das Verbum Morpheme an sich bindet, die Person und Zahl ausdrücken, wodurch es nicht notwendig ist, beispielsweise Personalpronomina für die Bildung eines vollständigen Satzes heranzuziehen. Intransitive Sätze bestehen immer aus einem Subjekt im Nominativ und einem Prädikat, transitive immer aus einem Subjekt im Nominativ, einem Prädikat und einem Objekt. Generell weist das Altarmenische die Tendenz auf, Adjunkte wie Adjektive vor das Nomen (ADJ + N) und Genitivattribute hinter das Nomen (N + GEN) zu setzen und Präpositionen zu verwenden. Ein vorangestelltes (mehrsilbiges) qualitatives bzw. quantitatives Attribut kongruiert nicht mit dem Nomen, jedoch ist Kongruenz in Numerus und Kasus zwingend für postponierte Adjunkte. Diese Kongruenzregel gilt auch für Appositionen.

Das *Mittelarmenische* verfügt, soweit aus den verschiedenen Quellen ersichtlich, auch über eine freie Wortfolge. Aufgrund der schlechten Bearbeitung des vorhandenen mittelarmenischen Materials läßt sich wenig über Wortfolge-typologische Merkmale sagen.

Das *Neuwestarmenische* hat für einfache transitive Sätze die Wortfolge enger auf SOV festgelegt, da das Verbum seine satzfinale Position in der Sprachgeschichte grammatikalisiert hat. Die nominalen Ergänzungen wie Adjektive und Genitivattribute stehen vor dem Nomen, also ADJ + N bzw. GEN + N. Die Verwendung von Postpositionen überwiegt. Die vorangestellten Adjunkte sind nicht mit dem Kopfnomen kongruent.

Das *Neuostarmenische* hat durch den vom Neuwestarmenischen unterschiedlichen analytischeren Aufbau seines Verbalparadigmas eigene Wortfolge-Regeln für die Stellung des Auxiliars. Das Auxiliar steht generell nach jenem Wort, das im vorliegenden Satz die logische Bedeutung trägt. Ansonsten scheint es, abhängig vom jeweiligen Objekt, unterschiedlich geregelte Wortfolgen zu geben. Grundsätzlich setzt sich aber SOV durch. Fixiert ist hingegen die Stellung der Nominalphrasen-Konstituenten in ADJ + N und GEN + N. Es werden beinahe ausschließlich Postpositionen verwendet. Auch hier kongruieren Adjunkte nicht mit ihrem Kopfnomen.

II.2.3. Beispiele zur Veranschaulichung der armenischen Wortfolge und der Konstituentenfolge in Nominalphrasen:

Nachfolgende Beispiele sollen einerseits bereits bestehende typologische Klassifizierungen des Armenischen erläutern oder in Frage stellen und andererseits auf Probleme in der

Definition syntaktisch-typologischer Merkmale der diachronen und synchronen Standardvarianten des Armenischen hinweisen.

a) Altarmenisch:

- (1) Hrestak-n ijanel
 NomSg.-Art Aor.3.Sg.
Engel-der *stieg herab*
 S V

Der Engel stieg herab.

- (2) Askert-n vardapeti-n Isel
 NomSg.-Art Dat.Sg.-Art Präs.3.Sg.
Schüler-der *Lehrer-dem* *gehört*
 S O V

Der Schüler gehört dem Lehrer.

- (3) Askert-n z-vardapeti bans-n Isel
 NomSg.-Art Präfix-Gen.Sg. Akk.Pl.-Art Präs.3.Sg.
Schüler -der *Lehrers* *Worte-die* *hört*
 S O (GEN+N) V

Der Schüler hört der Rede des Lehrers zu.

Kommentar: Das Genetivattribut *vardapeti* ist dem N *bans* vorangestellt und trägt als Kennzeichen des Akkusativs des Kopfnomens das Akkusativpräfix *z-*.

- (4) Askarhi-n hayocî tirel
 Gen.Sg.-Art Gen.Pl. Präs.3.Sg.
Reiches-des *Armenier* *regiert (er)*
 O (N+Gen) V

Er regiert das Reich der Armenier.

Kommentar: in diesem Satz wird das Genetivattribut postponiert, wodurch es vermutlich zu einer Kongruenz zwischen Adjunkt und Nomen gekommen ist (beide im Gen.).

b) Neuwestarmenisch

- | | | | |
|------------------|------------------|------------------|--|
| (5) D:a-n | gadu-n | g« sirel | |
| Nom.Sg.-Art | Akk.Sg-Art | Part.-Präs.3.Sg. | |
| <i>Junge-der</i> | <i>Katze-die</i> | <i>liebt</i> | |
| S | O | V | |

Der Junge liebt die Katze.

- | | | | |
|------------------|--------------|------------|------------------|
| (6) Hayr« | namag | m« | g« kreł |
| Nom-Sg.-Art | Akk.Sg. | Indef.Art | Part.-Präs.3.Sg. |
| <i>Vater-der</i> | <i>Brief</i> | <i>ein</i> | <i>schreibt</i> |
| S | O | | V |

Der Vater schreibt einen Brief.

- | | | | |
|------------|--------------|--------------------|------------------|
| (7) An | ke:ecîlik | a:jgi-n | g« sirel |
| Pron.3.Sg. | Adj | Akk.Sg.-Art | Part.-Präs.3.Sg. |
| <i>er</i> | <i>schön</i> | <i>Mädchen-das</i> | <i>liebt</i> |
| S | O (ADJ + N) | | V |

Er liebt das schöne Mädchen.

Kommentar: Im Neuwestarmenischen sind qualitative und quantitative Attribute nicht mit dem Nomen kongruent.

- | | | | | | | |
|-------------|--------------------------|------------|--------------------|-----------------|----------------------|---------------|
| (8) Hayg | ir | nor | krac | kirkî-« | usano:neru-n | cîucîucî. |
| Nom.Sg. | Pron. | Adj | Part.Result. | Akk.Sg.-Art | Dat.Pl.-Art | Aor.3.Sg. |
| | Gen. | | | | | |
| <i>Haig</i> | <i>sein</i> | <i>neu</i> | <i>geschrieben</i> | <i>Buch-das</i> | <i>Studenten-den</i> | <i>zeigte</i> |
| S | O (ADJ + PART.Attr. + N) | | | | iO | V |

Hajg zeigte sein neu geschriebenes Buch den Studenten.

(9)	An	Ararati	kakat' -«	arac#n	ankam	parrec' av.
	Pron.3.Sg	Gen.Sg.	Akk.Sg.-Art	Adj	Adv	Aor.3.Sg.
	<i>Er</i>	<i>Ararat</i>	<i>Gipfel-der</i>	<i>erste</i>	<i>Mal</i>	<i>bestieg</i>
	S	O (Gen.+N)		(Adv)	V	

Er bestieg den Gipfel des Ararat zum ersten Mal.

c) Neostarmenisch

(10) ad Wortfolge V+AUX bzw. logische Betonung:

(10a)	Jes	k'ez	<u>kanc'el</u>	<u>em.</u>
	Pron.1.Sg.	Pron.2.Sg.Akk.	Part.Perf.	AuxPräs.1.Sg.
	<i>ich</i>	<i>dich</i>	<i>gerufen</i>	<i>habe</i>
	S	O	V	

Ich habe dich gerufen.

(10b)	<u>Jes</u>	em	k'ez	kanc#el.
	Pron.1.Sg.	AuxPräs.1.Sg	Pron.2.Sg.Akk	Part.Perf.
	S	V	O	(V)

Ich habe dich gerufen

(10c)	Jes	<u>k'ez</u>	em	kanc#el.
	Pron.1.Sg.	Pron.2.Sg.-Akk.	AuxPräs.1.Sg.	Part.Perf.
	S	O	V	

Ich habe dich gerufen

(11)	K'roj#c'	namak	stac' av.
	Abl.Sg.	Akk.Sg.	Aor.1.Sg.
	<i>Schwester</i>	<i>Brief</i>	<i>erhielt</i>
	O(Abl+N)		V

Ich erhielt einen Brief (von) der Schwester.

Kommentar: Eine Nominalphrase bestehend aus attributivem Nomen in einem Kasus und Kopfnomen wird in der Armenologie zu den qualitativen und quantitativen Attributen gezählt.

- (12) Aram-« karmir vard k'a:ec'i.
 Nom.Sg.-Art Adj Akk.Sg. Aor.3.Sg.
Aram-der rote Rose pflückte
 S O (ADJ+N) V

Aram pflückte eine rote Rose.

- (13) Aysor baleti tomser verc'ri.
 Adv Gen.Sg. Akk.Pl. Aor.1.Sg
heute Ballett Karten kaufte (ich)
 O (Gen + N) V

Heute kaufte ich Ballettkarten.

In folgenden Beispielen scheint die Wortfolge von der Determiniertheit des Objektes abzuhängen, d.h. ein bestimmtes (durch Definitartikel) oder näher bezeichnetes Objekt (durch Demonstrativpronomen) steht nach dem Verb, ein unbestimmtes vor dem Verb. Dadurch ergeben sich zwei verschiedene Wortfolgen:

(14) Bedeutungsunterschied durch syntaktische Folge:

- (14a) Na kanc#ec' bz#ki-n.
 Pron.3.Sg Aor.3.Sg. Akk.Sg.-Art
er rief Arzt-der
 S V O

Er rief den Arzt (als Person; Akk.).

Erläuterung: Im Neostarmenischen wird in der Akkusativbildung nach der Kategorie Belebtheit unterschieden. Belebte Nomina erhalten im Akkusativ das Gen./Dat.-Morphem. Unbelebte erhalten im Akkusativ das unmarkierte Nominativ-Morphem.

Hier wird eine konkrete Person bezeichnet: durch die Berücksichtigung der Belebtheit im Akkusativ (eigentliche Gen./Dat.-Endung) und durch den suffigierten Definitartikel -n. Daher: Bestimmtes direktes Objekt: SVO

- (14b) Na bz#sk kanc#ec'.
 Pron.3.Sg. Akk.Sg. Aor.3.Sg.
er Arzt rief

S O V

Er rief den Arzt (als Institution; Nom.).

Erläuterung: Hier erscheint das Nomen *bz#sk* "Arzt" in der unbelebten Form des Akk., im Nominativ und ist gleichzeitig unbestimmt. Daher: Unbestimmtes direktes Objekt: SOV.

(14c) P'o:oc'um tesa ayd mardu-n.
 Lok.Sg. Aor.1.Sg. Pron.3.Sg. Akk.Sg.-Art
Straße *sah(ich)* *dieser* *Mann-der*
 Adv V O

Auf der Straße sah ich diesen Mann (Akk.).

Kommentar: O ist ein bestimmtes, belebtes Akkusativobjekt. (Artikel und Demonstrativpronomen)

(14d) P'o:oc'um mi mard tesa.
 Lok.Sg. Ind.Art Nom.Sg. Aor.1.Sg.
Straße *ein* *Mann* *sah*
 Adv O S

Auf der Straße sah ich einen Mann (Nom.).

Kommentar: O ist ein unbestimmtes, hier unbelebtes Akkusativobjekt. (Indefinitartikel)

(15) Aram sirum eļ ir usuc'c#i-n.
 Nom.Sg. Präs.3.Sg. AuxPräs.3.Sg. Pron.Gen. Akk.Sg.-Art
Aram *liebt* *sein* *Lehrer-der*
 S V O

Aram liebt seinen Lehrer.

(16) Na ayd nor girk'-« kardac'el eļ
 Pron.3.Sg Pron.3.Sg Adj Akk.Sg.-Art Part.Perf AuxPräs.3.Sg
er *dies* *neu* *Buch-das* *hat gelesen*
 S O (ADJ + N) V

Er hat dieses neue Buch gelesen.

(20) Beispiele für die Verwendung von Postpositionen:

Bararan-«	t'o:el	em	se:ani	vra.
NomSg.-Art	Part.Perf	AuxPräs1.Sg.	Gen.Sg.	Postpos
Wörterbuch-das	habe ich gelassen	Tisch	auf	
O	V			

Das Wörterbuch habe ich auf dem Tisch gelassen.

Die folgenden Textbeispiele sollen den diachronen Wandel hinsichtlich morphosyntaktischer Typologie vom Altarmenischen zu Neuostarmenischen illustrieren:

TEXT: NT, LUKAS 15, 11 - 32 "VERLORENER SOHN"

a) Altarmenisch

- (11) Arh mioj# em erku ordik'. (12) Ase@ krtser-n i noc'ane@ c'-hayrn.
 O (N + Indef.Art) V S V S (N+Attr.im Abl) O
Mann-ein G/D waren zwei Söhne Sagt jüngere-der/N von ihnen Prüf-Vater-der/AKK.

"Hayr, tour inj bazn, or ankani y«nc#ic'-d: ev na bazaneac' noc'a z-keans-n.
 V (iO) O, (Rel) V O (Konj) S V (iO) O
Vater gib mir Teil/Akk der zufällt Besitz-der/Abl und er/N teilt sein Prüf-Besitz-der/Akk

- (13) Ev yet oc' bazum awurc' z#b:oveal z-amenayn krtser ordwuyn, gnac' y-as#karh herf
 (Konj.) (Adv Präp+N) V(+S) O (iO) , V(+S) (Adv NLoc+Adj)
Und nach nicht vielen Tag/G/D sammelte Prüf-alles/Akk jüngere Sohn-des/Gen ging Land entfernt

u and vatneac' z-inc#s iwr, zi keayr anar#kut'eamb.
 (Konj.) (Adv) V(+S) O (N+Gen.Pron), Konj V(+S) (Adv.Instr)
und dort verschleuderte Prüf-Besitz-sein/Akk denn lebte Unvernunft/Instr.

- (25) Ew e# ereb' ordi nora y-agaraki. Ew minc#der(gayr ew merj e:ew i tunn luaw
 Konj. V S(Adj+N+Pron) (Adv/Lok) Konj. Adv V(+S) Konj. V(+S) Adv.(Lok), V
Und war ältere Sohn/N sein Feld/Lok. Und als kam und nahe war Haus-das, hörte

z-jayn ergoc' ew z-paruc'.

O(N+Gen) Konj.

Präf.Klang/Akk Lieder u. Präf.-Tänze/Gen.

- (26) Ew koc#ec'eal ar(ink'n z-mi i carayic'-n harc'anel, tîelz-inc# ic'el ayn.
 Konj. V(+S) (Adv/Präp) O(+Gen.) , V O V S
 Und gerufen zu sich Präf.ein Diener-Gen-der fragte, ob Präf-was sei jenes/N

b) Neuostarmenisch (Armenien)

- (11) Mi mard erku vordi unee. (12) Nranc'ic' krtser-« horn asac':
 S(Indef.Art+N) O (Num.+n) V S(Pron.+N) O V
 ein Mann/N 2 Sohn/N hatte sie/AblPl jüngere-der/N Vater-der/Akk sagte

Hayr, tur k'o unec'uack'ic' inj «nkno: bazn-«. Yew na unec'uack'-« baznec' nranc'.
 , V O (Pron+N) iO O(Attr.+N) Konj. S O V iO

Vater gib dein Vermögen/Abl mir zustehend Teil-der/Akk Und er Vermögen-das/N teilte sie/Gen.Pl.

- (13) K'ic# orer jeto, kertser ordi-n, p'o:i veracelov amee inc#, gnac' heru askarh
 (Adv; Adj+N+Post), S(Adj.+N) (V-Partizip) O , V (Adv/Adj+N)
 wenige Tage/N später jüngere Sohn-der/N Geld/G umgewandelt alles ging fernes Land/Akk

ew aynte: vatnec' ir unec'uack'-«, vorovhetew anarak kyank'ov ee aprum.

Konj. Adv. V(+S) O(Pron+N) Konj. (Adv./Adj+NInstr) V.

und dort verschleuderte sein Vermögen-das/Akk. da unvernünftiges Leben/Instr. lebte

- (25) Isk nra awag ordi-n agarakum el. Ew minc# galis el ew tan« motec'av,
 Konj. S(Pron+Adj+N) (Adv/Lok) V Konj. Adv V(+S) Konj O V(+S),
 und sein älterer Bruder-der/N Feld/Lok war Und als kam und Haus-das/G näherte/Aor,

lsec' ergeri ew pareri jayn«.

O(Gen+N)

hörte Lieder/G Tänze/G Klang-das/Akk.

- (26) Ev ir mot kanc#elov caranicî melkin, harcîrecî, tîel ayd inc# e@

Konj. (Adv/Post) V O(Gen.+N) V(+S) Konj. S O V
 Und zu sich gerufen Diener/Abl ein/Akk fragte ob das was ist

Übersetzung:

11 Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Der jüngere sagte zu seinem Vater: "Vater gib mir das Erbteil, das mir zusteht". Da teilte der Vater das Vermögen auf. 13 Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort lebte er in Saus und Braus und verschleuderte sein Vermögen.

25 Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. 26 Da rief er einen der Knechte und fragte, was das zu bedeuten habe.

Wie aus diesen Beispielen hervorgeht, ist ein typologischer Wandel in der armenischen Sprachgeschichte deutlich zu verfolgen und steht auch in engem Zusammenhang zu den morphologischen Veränderungen vor allem des Verbalparadigmas.

Das morphosyntaktische typologische Profil des Armenischen kann daher unter Berücksichtigung eines diachronen typologischen Wandels folgendermaßen gezeichnet werden:

Art der Typologie	Konkrete typolog. Merkmale	Altarmenisch	Neuostarmenisch
Morphologische	Wortbildung/Morph.	flektierend	agglutinierend
	Subjektbildung	Akkusativsprache	Akkusativsprache
	Kasusmarkierung	Nom.-Akk.	Nom.-Akk.
Syntaktische	word order	SVO	SOV
	head/adjunct order	ADJ + N	ADJ + N
		N + GEN	GEN + N
	head/RC order	N + REL	N + REL
	Präp./Postposition	Prep	Po

LITERATUR

Bechert, J./Bernini, G./Buridant, C. (Eds.)

1990 *Toward a typology of European Languages*, (= Empirical Approaches to Language Typology. 8.), Berlin/New York.

Comrie, B.

²1993 *Language Universals and Linguistic Typology*, Oxford.

Friedrich, P.

1975 *Proto-Indo-European Syntax*, (= Journal of Indoeuropean studies. Monograph N. 1), Butte, Montana.

- Greenberg, J. 1966 *Language universals, with special reference to feature hierarchies*, (= *Janua Linguarum, Series Minor* 59), The Hague.
- Hawkins, J. 1983 *Word Order Universals*, San Diego.
- Kusik'jan, I. K. 1959 *Očerki istoričeskogo sintaksika literaturnogo armjanskogo jazyka*, Moskva.
- Lehmann, W. 1973 A structural principle of language and its implication, *Language* 49: 47-66.
- Mallinson, G./Blake, B. 1981 *Language Typology. Cross-linguistic Studies in Syntax*, (= *North-Holland Linguistics Series*. 40), Amsterdam/New York/Oxford.
- Rijkhoff, J. To be published: Order in noun phrase of the languages of Europe, in: Siewierska, A. (Ed.) *Word order in the languages of Europe*, Berlin.
- Shopen, T. 1985 *Language typology and syntactic description*, Cambridge.
- Skalička, V. 1967 *Sprachtypologie und Sprachentwicklung*, in: *Festschrift Roman Jakobson*. Bd. III, Den Haag: 1827-31.
- 1979 *Typologische Studien*, (= *Schriften zur Linguistik*. 11, Hg. P. Hartmann), Braunschweig.
- Syntactic Typology* 1981 Ed. Lehmann, W., Austin/Texas.
- Tesnière, L. 1959 *Éléments de syntaxe structurale*, Paris.
- Trubetzkoy, N.S. 1939 *Grundzüge der Phonologie*, (= *Travaux du Cercle linguistique de Prague*. VII).
- Universals of Language* 1963 Ed. Greenberg, J., Cambridge.
- Vardapetyan, P.K. 1975 Sarahyut'yun. Parz naxadasut'yun, in: *Aknarkner mijñ grakan hayereni patmut'yan*, H.B. Erevan.
- Vennemann, Th 1974 Topics and subjects and word order, in: Anderson, J./Jones, Ch. (Eds.) *Historical linguistics*, Amsterdam: 339-376.

Jasmine Tragut
Institut für Sprachwissenschaft der Universität Graz